

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1906

18 (30.9.1906)

Ärztliche Mitteilungen

aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Jahres-Abonnement:

4 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren.

Anzeigen:
20 Pfg. die einspaltige Petitzelle,
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Landesvereine,
welche von Vereinswegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren:

— 3 Mk. —

inkl. freier Zustellung.

Beilagen:
Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern:
20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

LX. Jahrgang.

Karlsruhe

30. September 1906.

Die Unfallversicherung auf dem IV. internationalen Kongress für Versicherungsmedizin in Berlin (11. bis 14. September 1906).

Zum ersten Male wurde auf diesen Kongressen die Unfallheilkunde eingehender erörtert. Die Kongressleitung hatte den Berichterstatter mit der Stellung der Themata und dem Vorschlag der Referenten betraut. Es wurde die schwierige, aber überaus wichtige Frage der Verschlimmerung innerer Krankheiten durch Unfälle gewählt. Ursprünglich bestand der Plan, die wichtigsten Erkrankungen, z. B. auch die Gefäß- und Herz- sowie die Lungenkrankheiten zu behandeln. Doch wurde von dem Arbeitsausschuss auf Rat des leider so jäh verstorbenen Professors Stolper (Göttingen) nur die Besprechung der Erkrankungen des peripheren und zentralen Nervenapparates auf die Tagesordnung gesetzt. Als überaus wertvoll erwies sich die Behandlung der Frage der Verschlimmerung vom rechtlichen Standpunkte. Hierdurch wurde eine rege Beteiligung hervorragender Juristen an der Debatte erzielt, nämlich Professor Dr. Ehrenberg (Göttingen), Regierungsrat Siefert (Berlin), Rechtsanwalt Dr. Wörner (Leipzig).

Die einleitenden Referate wurden von Dr. L. Feilchenfeld (Berlin) und Generaldirektor, Regierungsrat a. D. Gerkrath (Berlin) gehalten. L. Feilchenfeld gab eine allgemeine Erläuterung der Beeinflussung innerer Krankheiten durch Unfälle. Fast alle inneren Krankheiten werden mit Traumen in Zusammenhang gebracht. Aber man erkennt immer mehr, dass es sich zumeist nicht so sehr um eine Entstehung, als um eine Verschlimmerung handelt. Man soll sich daher bemühen, die Kriterien der Verschlimmerung für alle Krankheiten genau festzustellen, was an der Hand des bereits vorliegenden, sehr reichlichen klinischen Materials und der allerdings noch spärlichen Sektionsbefunde zu geschehen hat. Der Grundbegriff des Unfalls muss unter allen Umständen klar dargestellt werden, und es wird gezeigt, welchen Modifikationen er bei Konkurrenz innerer Krankheiten mit Unfällen unterliegt. So ist z. B. der für den Unfall charakteristische Begriff

der Plötzlichkeit darum sehr zu beachten, weil auch viele innere Krankheiten, wie Lungenblutungen, Zerreißung von Aneurysmen, Perforation von Magengeschwüren, plötzlich aufzutreten pflegen. Auch die Zufälligkeit ist ein wesentlicher Grundbegriff. Oft wird ein Unfall durch bestehende innere Leiden verursacht, bildet dann aber nicht ein zufälliges, sondern ein wohl zu erwartendes Ereignis. Aus der ersten Verletzung, aus ihrer Art und Ausdehnung und aus den Beziehungen, die zwischen dem ursprünglich verletzten Teile und den für das innere Leiden in Betracht kommenden Organen bestehen, wird die Berechtigung für die Verschlimmerung zugegeben oder abgelehnt werden müssen. Dabei wird es stets auf die Klarstellung der gewöhnlichen Ätiologie und der ganzen Pathogenese der betreffenden inneren Krankheit ankommen. Alle Regeln, die bei der Beurteilung von mit Unfällen in Beziehung gebrachten inneren Krankheiten zu beachten sind, lassen sich in die drei hauptsächlichsten Gesichtspunkte zusammenfassen: 1. Erheblichkeit des Unfallereignisses, 2. Lokalisation der Unfallverletzung, 3. Kontinuität der Krankheitserscheinungen. Diese Forderungen werden an einigen Beispielen erörtert. Will man den Unterschied formulieren zwischen Entstehung und Verschlimmerung von inneren Krankheiten durch Unfälle, so muss man für gewöhnlich eine noch schnellere zeitliche Folge für die Verschlimmerung annehmen und vor allem die Tatsache der offenbaren Verschlimmerung feststellen. Berichterstatter schlägt vor, in zweifelhaften Fällen den Anteil, den das schon länger bestehende innere Leiden an dem ganzen nach dem Unfall zur Beobachtung gelangenden Krankheitsbilde hat, durch eine prozentuale Schätzung gewissermaßen zu trennen. Die Schwierigkeit der vorliegenden Frage beruht hauptsächlich auf der Tatsache, dass in den meisten Unfällen nicht die private Unfallversicherung, sondern die staatliche in Betracht kommt. Bei dieser ist aber der eng umgrenzte oder doch zu umgrenzende Grundbegriff des Unfalls durch die soziale Tendenz erheblich verdunkelt worden. Sobald nur der Betriebsunfall festgestellt wird, pflegt man mit grosser Milde alle später auftretenden Krankheitserscheinungen aufzufassen. Der Nachteil liegt für die private Unfall-

versicherung darin, dass die Judikatur der staatlichen auf jene übertragen wird.

Aber auch die wissenschaftliche Seite der Frage leidet ernstlich durch die heute übliche Judikatur, freilich nicht durch die Schuld dieser.

Wenn der Arzt sich auch in seinem Gutachten zweifelhaft ausgedrückt, wenn er auch den Unfall nur als eine der mitwirkenden Ursachen hingestellt hat, so ist der Richter, da man von ihm ein abschliessendes Urteil verlangt, berechtigt, ja verpflichtet, die Entscheidung nach den verschiedenen vorliegenden Motiven, darunter auch dem ärztlichen Gutachten, zu treffen. Der Richter kann, über dieses hinausgehend, zur Annahme einer grösseren Wahrscheinlichkeit kommen als der Arzt oder umgekehrt.

Nun liegt die Versuchung nahe, das vom Juristen getroffene — von seinem Standpunkte oft durchaus gerechtfertigte — Urteil auf die medizinische Wissenschaft zu beziehen. Jetzt heisst es auf einmal, die betreffende innere Krankheit ist als Unfallfolge anerkannt worden, weil der versicherte Kläger seine Entschädigung erhalten hat. Das ist ein Grund für die Unklarheit und Unsicherheit in diesen Fragen. Die medizinische Wissenschaft hat das allergrösste Interesse an der Ergründung der Entstehung und Verschlimmerung innerer Krankheiten durch Unfälle. An dieser Forschung nach der Ätiologie wird man auch weiter zu arbeiten haben, selbst wenn man einmal durch Umwandlung der Unfallversicherung in eine allgemeine Krankheitsversicherung der Bedeutung der Kausalität des Unfalls ihre Aktualität nehmen sollte.

Herr Gerkrath wies in seinem ausgezeichneten Berichte auf die Sonderstellung der privaten Unfallversicherung hin, die nur für die Folgen aufzukommen habe, zu deren Herbeiführung der Unfall notwendig mitgewirkt haben muss. Es kommt bei Tod oder Invalidität, wenn das innere Leiden hierfür schon einen hinreichenden Grund bilde, das hinzutretende Trauma nicht in Betracht. Redner empfiehlt die prozentuale Trennung des Anteils des Unfalls und des inneren Leidens zu versuchen. Aufgabe der Versicherungsmedizin ist es, die Grundlage für eine solche Trennung durch Beobachtung der einzelnen Leiden in ihrem durch Trauma beeinflussten Verlaufe mehr und mehr zu gewinnen.

In der Debatte wurden wertvolle Anregungen gegeben. Ehrenberg, Wörner, Poëls (Brüssel) betonten die Notwendigkeit einer Klarstellung des Unfallbegriffes. Siefert stellte den Standpunkt des Reichsversicherungsamtes dar und machte darauf aufmerksam, dass man stets bei Konkurrenz von Unfall mit inneren Leiden die wesentliche Mitwirkung des Trauma verlangt. Siefert wies darauf hin, dass bei dem schon vor dem Unfall innerlich Kranken, aber noch teilweise arbeitsfähigen Arbeiter schon ein geringerer Arbeitslohn zur Grundlage für die Entschädigung gewählt wird, dass man ihn daher nicht noch mehr beeinträchtigen dürfe, indem man einen nochmaligen Abzug für das innere Leiden vornimmt. Auch R. Lennhoff glaubt, dass die prozentuale Abschätzung nicht zu empfehlen sei.

In zwei weiteren Sitzungen wurden die Themata aus dem Gebiete der Nervenheilkunde behandelt. Herr

Professor Dr. Cramer (Göttingen) berichtete zuerst kurz für Herrn Oberarzt Dr. Weber (Göttingen), der ein vorzügliches Referat über die akute Verschlimmerung von Geistesstörungen durch Unfälle geliefert hat. Die Arbeit muss genauerem Studium empfohlen werden, da sie wichtiges und sicher oft brauchbares Tatsachenmaterial für den Begriff der Verschlimmerung enthält. Als wertvoll kann vielleicht die Bemerkung hervorgehoben werden: »Im grossen und ganzen dürften aber die Paralyse, die später als zwei Jahre nach dem Unfall in Erscheinung treten, ohne andere dringende Gründe nicht auf diese Ätiologie zurückzuführen sein.«

Eine lebhaft diskutierte Diskussion schloss sich an die glänzenden Berichte der Herren Professor Dr. Cramer und Professor Dr. Windscheid (Leipzig) über die Kriterien der Verschlimmerung von funktionellen Neurosen durch Unfälle an. Freilich war das Resultat ein wenig erfreuliches, weil sich nichts Positives finden lässt, das eine Einschränkung der so weitgehenden Anforderungen von Versicherten mit hysterischen und neurasthenischen Beschwerden ermöglichen könnte. Es wird darauf ankommen, diejenigen objektiven Symptome festzustellen, die zu der Annahme berechtigen, dass eine etwa nach dem Unfall bestehende Neurose einmal schon früher bestanden haben muss und zweitens sicher nicht auf ein organisches Leiden zurückgeführt werden darf.

Auch die Vorträge der Herren Professor Dr. Vulpinus (Heidelberg) und Dr. Riedinger (Würzburg) über den Einfluss des Trauma bei latenten und offenen Rückenmarks- und Gehirnerkrankungen brachten eine grosse Anzahl wichtiger Beobachtungen und bemerkenswerter Anregungen und fanden das lebhafteste Interesse. Aus den Arbeiten der Berichtersteller geht hervor, dass in den allermeisten Fällen der bezeichneten Erkrankungen das innere Leiden vor dem Unfall bestanden hat, und man nur von einer Auslösung durch das Trauma, also von einer Verschlimmerung sprechen darf.

Eine sehr angeregte Debatte rief der Vortrag des Herrn Dr. Paul Frank (Berlin-Charlottenburg) über den kontrollärztlichen Dienst der Unfall-Versicherungsgesellschaften hervor. P. Frank geht davon aus, dass viele Hausärzte ungern mit der Begutachtung ihrer Patienten bei Unfällen zu tun haben, dass aber vor allem die Abschätzung für sie aus mehrfachen Gründen Schwierigkeiten verursacht. Daher sollen besonders angestellte und ausschliesslich für die Versicherungsgesellschaften tätige — also nicht praktizierende — Ärzte den Kontrolldienst übernehmen und mit den Hausärzten gemeinschaftlich die Fälle beobachten. — Die Herren Kooperberg und Menko (Amsterdam) berichteten über die günstigen Erfahrungen, die sie bereits mit diesem System in Holland gemacht haben. Auch die Herren Poëls, de Ruyter, Schwab beteiligten sich an der Debatte. Die Frage ist wohl für Deutschland noch nicht spruchreif, aber einer eingehenden Besprechung vor einem grösseren Forum von praktischen Ärzten wohl wert. Dadurch würde die Anregung des Herrn Frank vielleicht bald zu einem praktischen Ergebnis geführt werden.

Die Leitung der Verhandlungen über das Gebiet der Unfallversicherung wurde in ausgezeichnete Weise

von Herrn Geheimen Medizinalrat Professor Dr. Unverricht (Magdeburg) geführt, der auch bei fast jedem Referate persönlich in die Debatte eingriff und aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen wichtige Fälle mitteilte, dadurch zur Klärung der behandelten Fragen wesentlich beitragend.

(Berliner Ärzte-Korrespondenz Nr. 38.)

Der internationale Kongress für Krebsforschung

wurde am 25. September in Heidelberg in Gegenwart des Grossherzogs und der Grossherzogin in der festlich geschmückten Aula der Universität eröffnet. Vorher hatte eine Besichtigung des am gleichen Tage eröffneten Institutes für Krebsforschung unter Führung Geheimerats von Czernys stattgefunden.

Als erster Redner verbreitete sich in längeren Ausführungen Geheimerat Leyden-Berlin über die Motive der Errichtung von Instituten für Krebsforschung, wie sie in Frankreich, Russland, Schweden, Spanien und England stattgefunden hätten und wie sie in Deutschland zuerst in Berlin in kleinerem Umfange und jetzt in Heidelberg in grösserer mustergültiger Weise ins Leben gerufen worden sind. Er verwies auf die lange traurige Geschichte der Krankheit, auf die hoffnungslosen Versuche, sie zu bekämpfen und erinnerte an die grundlegenden Forschungen über Geschwulste von Joh. Müller und Virchow. Die Schüler Virchows hätten die Ätiologie der Krankheit weiter verfolgt, ohne indessen nennenswerte Fortschritte zu machen in der Erkenntnis der Krankheit. Man könne sagen, die Wissenschaft sei auf einem toten Punkt angekommen, was um so schlimmer sei, weil die Krankheit am Ende des vorigen Jahrhunderts ungemein stark um sich gegriffen hätte und weder Hütte noch Palast verschont habe. Ein edles Herrscherpaar, Kaiser Friedrich und seine hohe Gemahlin, seien ihr zum Opfer gefallen.

Dies hatte ihn, den Redner veranlasst, einen Gedankenaustausch aller Nationen über die verheerende Krankheit in Anregung zu bringen. In diesem Sinne habe er auch das Berliner Komitee ins Leben gerufen, die Gründung einer Zeitung für die Krebsforschung und Versuche einer Therapie mit Röntgenstrahlen und Radiumstrahlen in die Wege geleitet sowie Prämien für wissenschaftliche Arbeiten ausgeschrieben. Seine Theorie des Carcinoms weiche von der neueren Auffassung, dass die Zelle die Eigenschaft eines Parasiten besitzt, nicht weit ab. Auf diesem Wege habe man seit Errichtung des Berliner Komitees im Jahre 1900 auch glückliche Fortschritte gemacht. Nötig sei allerdings, um zu einem günstigen Resultat zu kommen, eine Beteiligung aller Nationen an dem schweren Kampfe des furchtbaren Leidens, eine gemeinsame Zusammenarbeit aller wissenschaftlichen Spezialforscher dieses Gebietes. Zu diesem Zwecke habe man die Einladungen zur internationalen Konferenz ergehen lassen und habe dieselbe ein so dankenswertes Entgegenkommen bei allen Völkern gefunden.

Geheimerat Czerny gab darauf einen geschichtlichen Überblick der Entstehung der Anstalt und dankt allen Förderern des Instituts, den Behörden wie auch vor allem den Spendern namhafter Stiftungen in wärmster Weise. In seinen ferneren Ausführungen wies er darauf hin, dass die grössten Erfolge in der Bekämpfung der Krebskrankheit bisher die Chirurgie zu verzeichnen habe. In diesem Sinne sei auch die Anstalt eingerichtet worden. Sie besteht aus zwei grossen Abteilungen, einer Klinik aus 50 Betten und aus mehreren Laboratorien, welche die Operationen wissenschaftlich bearbeiten sollen.

Der Grossherzog rief in seiner Ansprache die Erinnerung wach an die Zeiten, da er selbst in Heidelberg studiert, und an die bedeutenden Forscher, die hier gelehrt, vor allem an Bunsen und schloss mit dem Wunsche, dass die Ruperto Carola sich immer glänzender entwickeln möge.

Namens der Regierung begrüsst Staatsminister von Dusch und im Namen der Universität Prorektor Tröltzsch die Kongressteilnehmer.

Der Dekan der medizinischen Fakultät Professor Kossel gab dem Bedauern derselben Ausdruck, den Leiter und Begründer des Instituts für Krebsforschung aus ihrem Verbandscheiden zu sehen, aber da das neue Samariterhaus den klinischen Anstalten der Universität angegliedert sei, so bleibe auch die Fakultät mit dem neuen Unternehmen in steter Verbindung.

Die Wünsche der Reichsregierung überbrachte Professor Uhlenhuth-Berlin.

Im Namen der fremden Nationen sprachen Bachford-London, Legerre-Paris und Levschin-Moskau. Sie alle gaben der Freude und der Genugtuung Ausdruck über das einmütige Zusammenstehen aller Nationen im Kampfe gegen den furchtbaren Feind.

Oberbürgermeister Wilkens erwähnte in seiner Begrüssungsansprache, dass von den 800 Eingeladenen nahezu 300 Teilnehmer erschienen seien.

Die Anstellungsbedingungen der Schiffsärzte

sind vom Leipziger Verband nunmehr zusammengestellt und sämtlichen Reedereien und Bewerbern zugestellt worden. Sie lauten:

1. Gehalt:

- a. Monatliches Mindestgehalt für überseeische Fahrten: im ersten Jahre: 175 *M.*, im zweiten Jahre: 200 *M.*, im dritten Jahre: 250 *M.*
- b. Monatliches Mindestgehalt für Küstenfahrten (z. B. China u. s. f.): erstes Halbjahr: 250 *M.*, zweites Halbjahr: 300 *M.* Bei erfolgreichem Absolvieren eines Kursus im Tropen-hygienischen Institut Hamburg erhöhen sich die Sätze um je 25 bis 30 *M.*

2. Barauszahlung der üblichen Getränkekompetenzen von zwei Mark täglich.

3. Wegfall der Bestimmung: »Schiffsärzte nicht länger als drei Jahre im Dienste zu lassen«, und Gewährung regelmässiger Zulagen bei längerer Dienstzeit

4. Behandlung von Kajütpassagieren: Der Schiffsarzt hat das Recht, von Kajütpassagieren I. Klasse für ärztliche Behandlung angemessene Bezahlung zu verlangen.
5. Alle reklamehaften Hinweise auf die »Verpflichtung des Arztes zur unentgeltlichen Behandlung und Abgabe von Arzneien« sind aus den Passagierlisten wegzulassen, weil geeignet, übermässige Ausnutzung des Arztes zu veranlassen und sein Ansehen zu schädigen. Ebenso sind auf den Schiffen alle Plakate, Aushänge oder anderweitige Hinweise auf die Kostenlosigkeit der ärztlichen Behandlung und Arznei zu entfernen.
6. Rangstellung an Bord. Der Schiffsarzt hat den Rang eines I. Offiziers; er verzichtet aber auf die äusseren Abzeichen eines solchen. Besteht Uniformzwang, so trägt er nur Äskulapstab (keine Streifen) und Samtkragen. (Vorschlag von seiten des »Deutschen Schiffschiff-Vereins«: Blauer Samtkragen und Äskulapstab.) Besteht kein Uniformzwang, so entfällt die Frage der äusseren Abzeichen von selbst (»Norddeutscher Lloyd«); in diesem Falle ist Dienstmütze zu tragen.
7. Wegfall des Rechtes des Kapitäns, dem Arzt in fremden Häfen den Landurlaub zu verweigern. Beim Verlassen des Schiffes hat der Arzt dem Kapitän oder seinem Stellvertreter Meldung zu erstatten. Er verlässt das Schiff unter voller eigener Verantwortung.
8. Bei Uniformzwang ist von den Reedereien ein angemessener Zuschuss zur Anschaffung der Uniform zu leisten.
9. Arztkabine. Dem Arzt ist eine seinem »Rang entsprechende« — in Lage, Grösse und Ausstattung nicht hinter den Kabinen der Schiffs-offiziere gleichen Ranges zurückstehende — Kabine anzuweisen.
10. Apotheke. Das Unterbringen der Apotheke im Arztzimmer ist aus hygienischen und anderen Gründen unzulässig. Für die Apotheke ist ein besonderer Raum in einer Grösse, die das Abhalten der ärztlichen Sprechstunden gestattet, einzurichten.

Verschiedenes.

Karlsruhe. Behufs sanitären Ausbaues des staatlichen Gewerbeaufsichtswesens ist Dr. med. F. Stoltzmann-Strassburg zum ärztlichen Hilfsarbeiter bei der Fabrikinspektion unter Verleihung des Titels Gewerbeassessor ernannt worden.

Die 78. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte, die vom 17. bis 22. September in Stuttgart tagte, war ausgezeichnet durch die höchst erfolgreiche Durchführung zahlreicher kombinierter Sitzungen. Es ist schon oft betont worden, dass die Naturforscherversammlung, um den auf allen Gebieten entstehenden Spezialkongressen gegenüber ihre Stellung zu behaupten, ihren Schwerpunkt aus den Abteilungen heraus mehr auf die Behandlung allgemeiner interessierender

Fragen verlegen müsse. Das ist auch bisher bereits versucht worden. Bei keiner früheren Versammlung ist jedoch dieser Forderung in so ausgedehntem Masse und mit so glücklicher Auswahl der Themata und Referenten entsprochen worden wie in diesem Jahre in Stuttgart. Die Abteilungssitzungen mögen dabei etwas zu kurz gekommen sein. Das Niveau zum mindesten des medizinischen Teiles der Verhandlungen wurde dadurch wesentlich gehoben. So vereinigten die Referate über die Errungenschaften der modernen Syphilisforschung (Neisser und Hoffmann), über den Einfluss der neueren deutschen Unfallgesetzgebung auf Heilbarkeit und Unheilbarkeit der Krankheiten (Gaupp, Nonne, Baisch, Thiem), über die operative Behandlung der Hirn- und Rückenmarkstumoren (Sänger, Krause, Oppenheim, von Bramann), über chemische Korrelationen im tierischen Organismus (Starling, von Krehl), um nur einige der wichtigsten zu nennen, so zahlreiche und ausdauernde Auditorien, wie man sie auf Naturforscherversammlungen nicht oft zu finden gewohnt war. Dem guten Programm mag es auch zuzuschreiben sein, dass der Besuch der Versammlung bis zum Schluss ein guter und noch dem letzten Redner in der allgemeinen Schlussitzung die Freude eines vollen Hauses beschieden war. Auch sonst ist über die Versammlung dank sorgfältiger und geschickter Organisation nur rühmliches zu berichten. Das Hauptverdienst daran fällt der Stuttgarter Ärzteschaft zu, die sich aufopfernd in den Dienst der Sache gestellt hatte. Aber auch alle anderen berufenen Faktoren des Landes, an ihrer Spitze der König selbst, die Regierung, die Stadt, die Universität Tübingen, bewiesen der Versammlung ihr tatkräftiges Interesse. So waren derselben bei leidlicher Gunst der Witterung schöne und nutzbringende Tage beschieden. Die nächstjährige Versammlung wird in Dresden stattfinden. (Münch. Med. W.)

Begriff „dringender Fall“ für die Inanspruchnahme anderweiter ärztlicher Hilfe im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes. Entscheidung des sächsischen Oberverwaltungsgerichts (I. Sen.) vom 21. Juni 1905.

... Ein dringender Fall ist nach den bereits von der Vorinstanz angeführten Gesetzesmotiven, dann im Hinblick auf die nähere Erläuterung des Begriffes, der durch die Rechtsprechung festgestellt ist, in der Regel nur dann als gegeben zu erachten, wenn der Erkrankte mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand ohne Gefährdung und Verschlimmerung desselben nicht im stande war, den entfernter wohnenden Kassenarzt zu Rate zu ziehen, sondern die Hilfe des ihm zunächst zugänglichen Arztes angehen musste, oder wenn bei der Notwendigkeit einer spezialärztlichen Hilfe das Verhalten der Gemeindekrankenversicherung selbst oder der Kassenärzte die Überweisung eines Erkrankten an einen Spezialarzt verzögert, oder wenn die von der Gemeindekrankenversicherung dargebotene Hilfe eine ungenügende und von derselben die Gewährung einer anderweitigen entsprechenden Krankenhilfe nicht zu erwarten war.

In diesem Sinne jedoch waren bei den in Rede stehenden Krankheiten „dringende Fälle“ nicht gegeben. Wenn bei diesen Krankheitsfällen auch spezialärztliche Hilfe geboten war, so berechtigt doch nichts zur Annahme, dass die Gemeindekrankenversicherung L. die notwendige spezialärztliche Hilfe durch Überweisung der Kranken an einen Spezialarzt verweigert hätte... Umgingen sie aber trotz der erhaltenen Belehrung und Anweisung den Kassenarzt — wie dieses tatsächlich der Fall war, so kann unter den hier vorliegenden Verhältnissen nicht davon gesprochen werden, dass dieses wegen „dringenden Falles“ geschah. (Z. f. M.-B.)

Personalnachrichten.

Niedergelassen haben sich: Dr. Friedrich Heinsheimer in Baden, Dr. Fritz Knauff in Pforzheim, Dr. Eduard Baumann in Baden, Dr. Burkhard Ketterer als Kurarzt in Peterstal, Amts Oberkirch, Dr. Alexander Massmann als II. Arzt am Sanatorium Wehrwald in Todtmoos, Dr. Ernst Langenbach in Hemsbach, Amts Weinheim, Dr. Karl Huck in Singen, Amts Konstanz, Zahnarzt Friedrich Zimmer in Baden, Dr. Alfred Hieber, Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten in Konstanz, Franz Martin in Langensteinbach, Amts Durlach.

Verzogen sind: Dr. Alfred Ebner von Hemsbach, Amts Weinheim, nach Neuenbürg i. Württemberg, Kurarzt Dr. von Schuler von Peterstal, Amts Oberkirch, Dr. Max Hartmann, II. Arzt am Sanatorium Wehrwald in Todtmoos, Amts St. Blasien, Dr. Paul Nopp von Breisach nach Buchheim bei Freiburg, Dr. Franz Alfred Piper, Arzt im Sanatorium Wiedenfelsen, Amts Bühl, nach Bad Brückenau, Professor Dr. Paul Clemens von Freiburg nach Chemnitz in Sachsen, Dr. Ernst Rumpf, Leiter der Lungenheilanstalt Friedrichsheim bei Marzell, Amts Müllheim, nach Eberstein-

burg, Amts Baden, Dr. Karl Bernhard von Oberkirch nach Aidlingen (Württemberg), Dr. Friedrich Holtzmann, Hilfsarzt bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim, nach Karlsruhe (Gewerbeassessor bei der Fabrikinspektion), Dr. Heinrich Strauss von Linx, Amts Kehl, nach Elsass, Dr. Andreas Siegerist von Radolfzell

Gestorben sind: Hermann Hegner in Buchheim, Amts Freiburg, Geheimer Hofrat, Professor Dr. Oswald Vierordt in Heidelberg.

Ernennungen: Es wurden ernannt: zu Geheimen Medizinalräten die Bezirksärzte: Medizinalrat Dr. Neumann in Baden und Medizinalrat Dr. Winter in Freiburg. Zu Medizinalräten die Bezirksärzte: Dr. Henrici in Wolfach; Dr. Riesterer in Sinsheim; Dr. Schönig in Neustadt; Dr. Bär in Waldshut und Medizinalassessor Gustav Döll in Karlsruhe; ferner Dr. Lump in Bruchsal. Zum Geheimen Rat II. Klasse: Geheimer Hofrat Professor Dr. Kries in Freiburg. Zu Geheimen Hofräten: Professor Dr. Thomas in Freiburg; Badearzt Hofrat Dr. Obkircher in Baden und Hofrat Dr. Turban in Davos. Zu Hofräten: Hoftheaterarzt Dr. Tross sowie die praktischen Ärzte Dr. Doll und Dr. Wunderlich, sämtliche in Karlsruhe.

Sanatorium Quisisana Baden-Baden
 für innere u. Nervenkranken, Erholungs-Bedürftige u. Rekonvaleszenten. Modern und vorzüglich eingerichtet. In herrlichster ruhiger Lage.
 Dr. Viktor Lippert, Chefarzt.
 Dr. Clemens Becker, konsult. Arzt.

Schloß Hornegg
 Station Sundetsheim am Neckar. Linie: Heilbronn-Heilbrunn.
 Speziell für Ernährungstherapie eingerichtetes Sanatorium. Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. Für Herzkranken Kohlensäure- u. Wechselstrombäder. Gifft. Elektrische Beleuchtung. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Hefen. Prospekte.
 Leitender Arzt: Dr. Römheld.

Heilanstalt Kennenburg
 bei Esslingen (Württemberg)
 für psychisch Kranke weiblichen Geschlechts.
 Prospekte frei durch die Direktion.
 Dr. Krauss, Besitzer u. leit. Arzt Hofrat Dr. Landerer.

Verlag von Georg Thieme, Leipzig.
1907
Reichs-Medizinal-Kalender
 (Börner).
 Herausgegeben von Prof. J. Schwalbe.
 2 Teile, 4 Quartalshefte, 2 Beihefte.
 5 Mk.

Degerloch - Stuttgart 485 m ü. M.
Sanatorium Villa Hohenwies
 für innere und Nervenkranken.
 Behandlung von Sprachstörungen (Stottern, Stammeln u. a.). — Schöne südliche Lage nächst dem Walde. — Moderne Einrichtungen. — Zentralheizung. — Prospekte.
 Dr. med. Th. Zahn, Stuttgart.

Neckargemünd
Dr. Langenbach's Sanatorium
 für Nerven- und Stoffwechselkranke sowie Erholungsbedürftige jeder Art. — Das ganze Jahr geöffnet. Näheres durch die Prospekte.

auch ohne Zucker.	Das älteste in Deutschland eingeführte DUNG'S CHINA-CALISAYA-ELIXIR.	auch mit Eisen.	Meine Propaganda er- streckt sich nur auf ärztliche Kreise.	DUNG'S aromatisches RHABARBER- ELIXIR
In 1/4 & 1/2 Liter- Flaschen	Man hüte sich vor Nachahmungen.	in den Apotheken zu haben	Verordnen Sie stets: Original DUNG'S.	(Elixir Rhei aromatic. DUNG), ein <u>angenehm schmeckendes</u> mildes Abführ- und Magenmittel 5 Teile Elixir enthalten 1 Teil Rhabarberwurzel.
			Muster und Literatur gratis durch die Fabrikation von DUNG'S China-Calisaya-Elixir Inhaber: Albert C. DUNG, Freiburg, Baden. 976/24.18	

Das heilpädagogische Institut Rosengarten

von Dr. med. J. Bucher, Regensburg (Zürich-Schweiz) bietet
zurückgebliebenen Kindern

(Knaben u. Mädchen) sorgfältige Erziehung u. herzliches Familien-
leben. Unterricht unter Leitung eines staatlich geprüften Fach-
mannes. Sehr gesunde Lage (am Waldrand) 617 m ü. M. Ausgedehnte
Gartenanlagen u. Spielplätze. Vorzüglich eingerichteter Turnsaal;
Bäder u. Douchen. Mässige Preise. Prospekte und Referenzen zu
Diensten. 35/12.11

Baden-Baden **Sanatorium** Dr. Hugo Lippert

für Magen- und Darmkrankheiten,
Stoffwechsel und Ernährungs-Störungen.

Ludwig-Wilhelmstrasse 11 an den Gönneranlagen nächst
der Lichtenthalerallee in prächtiger, freier, ruhiger Lage,
mit jeglichen therapeutischen und komfortablen Einrich-
tungen der Neuzeit. 12—15 Patienten. Sorgfältigste diä-
tetische Küche. Prospekte durch den leitenden Spezialarzt
und Besitzer **Dr. Hugo Lippert**, mehrjähriger
Assistent an der Kgl. medizinischen Universitätsklinik in
Breslau und bei Geheimrat Professor Dr. Fleiner in Heidel-
berg. — Das **ganze** Jahr geöffnet. 28/18.12

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden.

Das ganze Jahr geöffnet.

Modernste und vollkommenste Heilanstalt für die **gesamte**
physikalisch-diätetische Therapie. Hervorragende Lage in
unmittelbarer Nähe der Kuranlagen und des Waldes.

Auskunft und Prospekte durch die leitenden Ärzte
Medizinalrat **Dr. A. Frey** und **Dr. F. Dammert.**



Pankreon

D. R. P. 128419

wird nicht wie Pankreatin und frisches Pankreas vom Magensaft zerstört.

Die **Indikation** ist nicht auf die eines **Spezificums** bei Pankreas-
erkrankungen und eines **Diagnosticum** zu beschränken; Pankreon ist
vor allem ein vorzüglich bewährtes **Diätetium** und **Stomachicum**, da
es unzerstört den Magen passiert und im Darm kräftige pankreatische
Wirkung entfaltet. Es ist infolge dieser wirksamen Unterstützung der
Zahnverdauung ein ausgezeichnetes **Roborans** und bewirkt rasche Besserung
des Ernährungszustandes bei kachektischen und anämischen Personen und in
der **Rekonvaleszenz.**

Klinische Literatur zur Verfügung über **einwandfreie Erfolge** bei
Gastritis und Enteritis chronica, Hyperemesis, Statorrhoe, nervöser und
chronischer Diarrhoe u. vielen anderen Formen dyspeptischer Erkrankungen.

Originalpackungen in den Apotheken zu 25, 50, 100 u. 200 Tabletten zu 1/4 g.

Dosierung: 6—18 Tabletten täglich, auf die Mahlzeiten verteilt, zu nehmen.
Für Kinder die Hälfte.

Für Säuglinge: Pankreonzucker in Schachteln mit 100 Tabletten zu 1/4 g
(0,05 Pankreon und 0,20 Milchzucker).

Literatur und Proben kostenfrei.

Akt.-Ges. Chemische Fabrik Rhenania, Aachen.

Alpirsbach **Sanatorium Dr. Würz** bei Freudenstadt für Nerven — innere Krank- (Schwarzwald). 971/24.18 heiten — Erholungsbedürftige. Prosp. Das ganze Jahr offen.

Hilfsarztstelle.

An der hiesigen Anstalt ist eine **Hilfsarztstelle** zu besetzen,
welche mit einem Anfangsgehalt von 1800 M. jährlich nebst freier
Station in der Anstalt verbunden ist. Anmeldungen sind unter
Vorlage des Approbationsscheins und Darstellung des Lebenslaufes
an die unterzeichnete Direktion zu richten.

Pforzheim, den 17. September 1906.

Grossh. Direktion der Heil- und Pflgeanstalt Pforzheim.

Dr. Fischer.

94]

Baden-Baden

Leopoldstrasse Nr. 27 (am Schlosswald).

Sanatorium Dr. Heinsheimer

Spezial-Kuranstalt für Magen-, Darm- und Stoffwechsel- (Zucker- etc.) Kranke.

== Überernährungs- und Entfettungskuren. ==

Eröffnung: im Juni 1906.

Vollkommenste sanitäre und therapeutische Einrichtungen. — Höchster Komfort. — Beschränkte Patientenzahl. — Bevorzugte Höhenlage am Waldrand; schattiger Park. — Prospekte und Auskünfte durch **Dr. Friedr. Heinsheimer**, früher Assistent bei Professor von Noorden (Frankfurt a. M.), zuletzt I. Assistent von Professor Rosenheim (Berlin).

50|6.6

Dr. Richard Fischers

Kurhaus für Nerven- und Gemütskranke.

Privat-Heil- und Pflegeanstalt Neckargemünd bei Heidelberg.

Comfortabel eingerichtete Heilanstalt.

== Gegründet 1898. ==

In schönster Lage des Neckartales, in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen Psychiatrie.

Prospekte frei durch die Direktion.

8|10.7

Drahtgipsbinde für chirurgische Zwecke

Deutsches Reichs-Patent.

Begutachtet und empfohlen von ersten Autoritäten.

Literatur: Münchener Medizinische Wochenschrift Nr. 42 vom 18. Oktober 1904, Seite 1879, Privatdoz. Dr. Gebela (Geh. Rat Dr. von Angerer, Münchener königl. Chirurg. Klinik); Medizinische Woche, Berlin Nr. 302 vom 10. Oktober 1905, Drahtgipsverbände von Dr. med. Otto Reine, Orthopäde, Dortmund, u. a.

== **Gehverbände!** ==
„Deutsche Drahtgipsbinden-Fabrik“ G. m. b. H.

für chirurgische Zwecke, München, Landwehrstrasse 63.



19|6.6

700 Mtr. üb. dem Meer

Donaueschingen
Solbad Luftkurort.

Knotenpunkt der romantischen Schwarzwald- u. Höllentalbahn. Stützpunkt für Schwarzwaldtouren. (Gänsbach- u. Wutachtal etc.)

Hôtel und Pension z. Schützen

mit neu erbautem Kurhaus, gegenüber dem fürstl. fürstenb. Parke

Sol-, Kohlensäure- und Fichtennadelbäder im Hause.

Eigene Milchwirtschaft, Fischerei, Grosser Garten, Lawn-Tennis, 100 m lange, gedeckte Wandelhalle.

969|24.21

Eigentümer: **J. Buri.**

Baden-Baden.

60|13.7

Sanatorium Dr. Ebers

für Nerven- und Innere Kranke, Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten. — Das ganze Jahr geöffnet.

Näheres durch den Prospekt.

Dr. Ebers.

Sanatorium Dr. Anton Stütze, Mergentheim,

physikal.-diätetische Heilanstalt,

speziell eingerichtet für Behandlung mit Wasser, Elektrizität, Mineralwasser, Diät, Heissluft, bei sehr billigen Preisen, in herrlicher Lage.

38|15.11



Nähr- u. Kräftigungsmittel

für Säuglinge, Kinder, Kranke u. Genesende.

GOLDKORN

ist fertig zum Gebrauch und besitzt leichteste Verdaulichkeit bei höchstem Nährwert (100 g = 397,47 Kal.)

Mit verdünnter Kuhmilch beste Nahrung auch für magenkranke Säuglinge.

Preis per Flasche M. 1.50

Erhältlich in Apotheken, Drogerien etc. oder direkt durch **Pfister Mayr & Co., München**, Sonnenstr. 19.

== Proben für Herren Ärzte gratis. == 61|12.4.

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Cavete collegae!

Drahtadresse: **Ärzteverband Leipzig.**

Fernsprecher 1870.

Berlin, östl. u. süd-östl. Vororte (Mathilde Rathenau-Stiftung).
Biesenthal, Prov. Brandenburg.
Blumberg u. Elisenau (Mark).
Bobersberg i. Brbg.
Breslau.
Burgschwalbach i. Hessen.
 Gem. O.-K. f. d. Landg.-Bez. **Crossen** a. O.
Danzig O.-K.-K.
Dümpfen b. Mühlheim a. R.
Egelsbach a. M.
Eisenach i. Th.
Eitorf i. Siegkr.
Elberfeld V. d. O.-K.
Elmshorn i. Holst.
Eppstein i. Taunus.
Erdeborn i. Mansf. S.
Flensburg i. Schlesw.
Förderstadt und **Löbnitz**, Kr. Kalbe a. Saale.
Frankfurt a. M.

Frauenpriessnitz b. Camburg a. S.
Friedberg i. Hessen.
Gera, R. Text. B.K.K.
Geseke i. Westf.
Granssee a. Nordbahn.
Graudenz i. Westp. Allg. O.-K.-K.
Gross-Moyeure b. Metz.
Gutach i. Baden.
Halberstadt.
Hamburg, B.-K. f. Staatsang.
Hanau, San.-Verein.
Harburg a. E.
Herborn (Dillkreis).
Heubude b. Danzig.
Hinsbeck i. Rhld.
Hohentengen i. W.
Holtenua b. Kiel.
Karby, Kr. Eckernförde.
Kassel-Rothenditmold.
Kelsterbach a. M.
Ketzschendorf a. S.
Kiel, Kais. Kanalamt.
Klingenthal i. Sa.

Köln-Deutz.
Königsberg i. Pr. G. O. K. K.
Kornelymünster b. Aachen.
Lamstedt Rgb.Stade.
Lichte b. Wallendorf i. Th.
Longeville b. Metz.
Ludwigshafen a. R.
Lychen U.-Mark.
Mannheim i. B.
Margonin i. Posen.
Marie aux Chènes in Lothr.
Markranstädt b. Lp.
Meckesheim b. Hdb.
Michelstadt u. **Erbach** i. Odenw.
Mintard b. Kettw. v. d. Br. Breitscheid & Selbeck.
Mittelwalde i. Schl.
Mölbis b. Rötba i. S.
Montois in Lothr.
Mühlheim a. M.
Mülheim a. Rhein.
Mülheim a. Ruhr.

Murowana-Goslin i. Posen.
Muskau i. Schl.
Neubrück a. Bober.
Neuhausen (Fildern).
Neustettin i. P.
Niederbrechen b. Limburg.
Nieheim Kr. Höxter.
Norden i. Hann.
Oberbrechen b. Lb.
Ober-Mossau i. H.
Offenbach a. M.
Oldenburg i. Grossh.
Oldendorf u. **Westerhausen** Bz. Osbr.
Pasing b. München.
Pförteln L. N.
 Bez. **Philippsburg** i. B., Filialen d. Fa. Wellensick u. Schalk-Speyer.
Poberschau i. S.
Pudervach Kr. Nwd.
Radevormwald Rh.
Ratzebuhr i. Pom.
Reichenbach i. O.
Rellinghausen i. R.

Rendsburg i. Schles.
Rothenburg O.-L.K.
Saalfeld, O.-Pr.
Sablun b. Metz.
Sauvage b. Metz.
Stettin Fbr.-K. d. Vulk.
Sulzdorf a. L.
Sylt Kr. Tondern.
Tailfingen i. Wth.
Teltow bei Berlin.
Templin Pr. Brdgb.
Thalheim i. Erzgeb. O.-K.-K.
Vorst bei Krefeld.
Warin i. Mecklenburg.
Weibern i. Rhld.
Weil i. Schönbuch.
Weismes K. Malmedy.
Weissenfels a. Saale.
Westerhausen a. H.
Westhavelland Kr. Gem. Gemeinde K.V.K.
Wieda, Kr. Blankenburg a. H.
Wrietzen a. Oder.
Zorneding O.-Bay.
Zülz O.-Schlesien.
Zwingenberg a. B.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilen jederzeit Auskunft der Generalsekretär **G. Kuhns**, Arzt, Leipzig-Connewitz, Herderstr. 1¹ — der auch Praxis-, Schiffsarzt- und Assistentenstellen sowie Vertretungen nachweist, Sprechzeit nachmittags 3—5 (ausser Sonntags) und Dr. Baumstark, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstrasse 55/57. (100)



indiziert bei Anaemie, Chlorose, in der Rekonvaleszenz, bei allgemeiner Körperschwäche, nach der Influenza. Ausgezeichnetes Stomachicum von hervorragendem Wohlgeschmack. Über 600 ärztliche Anerkennungsschreiben. Bitte bei Ordination stets den Namen „Mechling“ anzugeben.

2|24.15 Probeflaschen kostenfrei.
E. Mechling, Mühlhausen i. Els.

Notiz für die Herren Impfärzte!

Den Herren Impfärzten empfehlen wir unser Lager aller zum

Impfgeschäfte nötigen Formulare.

Karlsruhe. Malsch & Vogel,
 Buchdruckerei u. Verlagshandlung.

Herz- u. Nervenleidende

Rheumatiker, Blutarme, Reconvaleszenten etc. finden jederzeit Aufnahme in der
Spezialanstalt Schloss Marbach a. Bodensee
 Post Wangen, Kreis Konstanz.
Dr. HORNING.

Heidelberg Heilanstalt für Hautkranke in schönster Lage. Grosser Garten. Comfortable Einrichtung. Prospekte frei. **Dr. A. Sack.**

S Blasien im bad. Schwarzwald, 800 Meter über Meer.
Winterkuren für Nerven-, Magen-, Darm-, Stoffwechselkranke mit Ausschluss von Lungenkranken
Sanatorium Villa Luisenheim
 1905 neu umgebaut und modernisiert. Vorzügliche Einrichtungen für Winterkuren (eigene Wasserheilstalt). — Vollständig geschützte Lage. — Schneeschuh- und Schlittelsport. — Näheres durch die Prospekte.
 Leitende Ärzte: **Dr. Determann** u. **Dr. van Oordt.**

Mit 2 Beilagen:

Prospekt der Chemischen Fabrik von Paul Horn in Hamburg, Albumosen-Seife.
 Prospekt, Beitrag zur internen Behandlung des Harnröhren-Trippers, von J. D. Riedel A.-G., Berlin.